

191

Von seiner Seite aber stehe einer Besiegelung des Bündnisses nichts im Wege. Doch könne er ihnen hiebei unmöglich noch weiter entgegenkommen. Er solle ihm mitteilen, ob nicht auch Zug gut daran täte, einmal abzuwarten, was Luzern in dieser Angelegenheit zutun gedenke.

Original, in franz. Sprache
AH 23, 352-352a

186

1654 März 15., "stylo novo", Zürich A

BRIEF VON [HANS] JAKOB RAHN, [HIERONYMUS] VON ERLACH UND [JOHANN] WILHELM GRIMM AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Letzten Freitag habe er, [der Schreiber Grimm], einen Expressboten zu Hptm. [Jost] Pfyffer gesandt, "pour luy donner advis", dass die Obersten und Hauptleute von Bern, Freiburg und Solothurn es für richtig hielten, den [in Sachen Kleinodienstreit] vom Magistrat der Stadt Zürich ausgeschriebenen Verhandlungstag zu besuchen. Gleichzeitig habe er Pfyffer gebeten, ihn, Zurlauben, hievon sogleich in Kenntnis zu setzen. Zugleich hätte auch Landammann [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding benachrichtigt und für heute abend nach Zürich eingeladen werden sollen. "comme nous sommes arrivé icy à Midy, et nayant entendu aucune nouvelle de Vous", hätten sie es für richtig erachtet, ihm deswegen nochmals zuzuschreiben und hierher zu bitten. Auch wären sie ihm dankbar, wenn er seinerseits auch noch Reding und Pfyffer dazu bewegen könnte. Denn nur wenn sie geeint aufträten, könnten sie die Angelegenheit um die Kleinodien einem guten Abschluss entgegenführen. Sollte er aus irgendwelchen Gründen nicht kommen können, solle er ihnen - damit sie sich entsprechend zu verhalten wüssten - doch bitte umgehend seine Meinungen und Wünsche bekanntgeben.

23/186-187

"Unser Potschohaupt [Ulrich] Schön und Ich verschickt istdisemPoten begänet den 16. Marty 1654"

Original, in franz. Sprache, mit Siegel des Schreibers Johann Wilhelm Grimm
Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 23, 353

187

1668 April 22., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAVOYISCHEN AMBASSADOREN BENOIT CIZE, BARON] DE
GRESY, AN RITTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein letztes Schreiben sei ihm zugestellt worden, als er - "puis-
que c'estoit le Jour del'ordinaire" - eben im Begriffe gewesen
sei, die Depeschen für [den Hof in] Turin fertigzustellen. Be-
züglich dessen, was er ihm wegen Müller schreibe, könne er ihn
vollständig beruhigen. Göldlin jun., der eben aus dem Piemont
zurückkehre und der dabei auch durch "Versel" [Vercelli] gereist
sei, habe den genannten Müller dort bei guter Gesundheit zurück-
gelassen.

Mit jedem Tag erwarte er nun, zu erfahren, dass die Gesandten
Genfs, [André Pictet und Jean Du Pan], in Turin eingetroffen
seien und der Streit [zwischen Genf und Savoyen] beigelegt wer-
den könne.

Dem Vernehmen nach habe der König [Ludwig XIV.] Befehl gegeben,
die Befestigungswerke in der Freigrafschaft Burgund zu schlei-
fen und deren Bewohner - "ne leur laissant que les Espées" -
zu entwaffnen.

Wenn sich die beiden Kronen [Frankreich und Spanien] nicht vor
Beginn des Feldzuges einigen könnten, müsse man sich auf eine
harte militärische Auseinandersetzung gefasst machen.

Da der König die Freigrafschaft entmilitarisiere, sei dies doch
der Ausdruck seines festen Willens, den Frieden der eidg. Orte
unter keinen Umständen gefährden zu wollen. Ihre derart laut-